



**Stadt
Lucern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
16. Februar 2017
beantwortet.**

Antwort

auf die

Interpellation 346

Ali R. Celik und Noëlle Bucher namens der
G/JG-Fraktion

vom 30. Mai 2016

(StB 653 vom 23. November 2016)

Wie koordiniert die Stadt Luzern künftig die Freiwilligenarbeit?

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Freiwilligenarbeit und Ehrenamt sind wichtige Elemente des gesellschaftlichen Systems der Schweiz. Gerade im sozialen Bereich sowie in Sport, Bildung, Kultur und Integration übernehmen Freiwillige eine wertvolle Funktion in der Alltagsgestaltung. Die Stadt Luzern fördert aktiv ihre Mitarbeit. Das Ziel, Freiwilligenarbeit subsidiär zu fördern, ist in der „Gesamtplanung 2017 bis 2021“ des Stadtrates enthalten (Ziel 3.2). Der Stadtrat würdigt, dass den Menschen, die sich unentgeltlich für die Zivilgesellschaft engagieren, grosse Anerkennung und Dank gebührt.

Doch was bedeutet überhaupt Freiwilligenarbeit? Die Dachorganisation der Fach- und Vermittlungsstellen für Freiwilligenarbeit, BENEVOL Schweiz, definiert sie wie folgt: „Freiwilligenarbeit ist ein gesellschaftlicher Beitrag an Mitmenschen und Umwelt. Sie schliesst freiwilliges und ehrenamtliches Engagement ein und umfasst jegliche Formen unentgeltlich geleisteter selbstbestimmter Einsätze ausserhalb der eigenen Familie.“

BENEVOL geht davon aus, dass national jährlich mehr als 660 Millionen Stunden Freiwilligenarbeit geleistet werden. Dabei gilt es zu unterscheiden zwischen institutionalisierter und informeller Freiwilligenarbeit:

- Institutionalisierte (formelle) Freiwilligenarbeit fasst das Engagement in Vereins- und Organisationsstrukturen sowie in einem Ehrenamt zusammen. Aktuelle Zahlen des Freiwilligen-Monitors Schweiz der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft zeigen, dass 2014 rund ein Viertel der Schweizer Wohnbevölkerung (älter als 15 Jahre) sich in Vereinen und Organisationen freiwillig engagiert hat (gemäss Bundesamt für Statistik [BFS] 2013: 20 %). Jeder Zehnte ist ehrenamtlich, das heisst in Form eines gewählten Amtes, formell freiwillig tätig (BFS 2013: 10 %). Im Kanton Luzern leisten gemäss Freiwilligen-Monitor rund 35 Prozent der Wohnbevölkerung formelle Freiwilligenarbeit (BFS 2013: 18 %). Männer sind häufiger formell freiwillig tätig als Frauen.
- Informelle Freiwilligenarbeit beinhaltet unbezahlte Hilfeleistungen ausserhalb institutioneller Strukturen, welche nicht dem eigenen Haushalt zugutekommen. Dazu gehören beispielsweise die Nachbarschaftshilfe, die Kinderbetreuung oder die Pflege und Betreuung von Verwandten und Bekannten. 38 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung sind gemäss Freiwilligen-Monitor informell freiwillig engagiert (BFS 2013: 18,6 %). Im Kanton

Luzern sind es 46 Prozent (BFS 2013: 21 %). Frauen sind dabei häufiger informell freiwillig tätig als Männer.

Was die Entwicklung der Freiwilligenarbeit auf nationaler Ebene angeht, gibt es unterschiedliche Indikatoren. Während die Zahlen des Bundesamtes für Statistik nahelegen, dass beide Arten von Freiwilligenarbeit zwischen 2000 und 2013 gesunken sind, zeigen die Zahlen des Freiwilligen-Monitors Schweiz 2016 (mit Umfragedaten aus dem Jahr 2014), dass formelle Freiwilligenarbeit seit 2006 eine leicht rückläufige Tendenz aufweist. Dagegen sind wieder mehr Menschen informell freiwillig tätig als in den Umfragewerten des Jahres 2010. Sie wenden hingegen durchschnittlich weniger Zeit auf als früher.

Freiwilligenarbeit und die Stadtverwaltung

Beinahe jede Direktion hat einen Bezug zum Thema Freiwilligenarbeit. Verschiedene Abteilungen und Bereiche fördern, koordinieren, unterstützen und vermitteln Freiwillige – oder können von deren Einsatz profitieren. Die Dienstabteilung Umweltschutz (UWS) der Direktion Umwelt, Verkehr und Sicherheit beispielsweise hat vor allem im Naturschutzbereich die Unterstützung von Privaten und Vereinen, etwa bei der jährlichen Durchführung des Waldtages, bei der Pflege von Naturschutzflächen, beim Schutz und bei der Förderung gefährdeter Tierarten oder bei der Erhebung und Aktualisierung von Daten über deren Vorkommen. Das Ressort Denkmalpflege und Kulturgüterschutz der Baudirektion wiederum arbeitet im Rahmen der Museggmauer-Sanierung und des -Unterhalts mit Freiwilligen zusammen, so haben der Verein und die Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer in den vergangenen 12 Jahren die Museggmauer samt Türmen restauriert und attraktiviert, finanziert durch öffentliche Gelder und gesammelte private Spenden.

Auch die Dienstabteilungen Volksschule, Musikschule sowie Kultur und Sport der Bildungsdirektion arbeiten intensiv mit und für freiwillig engagierte Menschen. Ebenso ausgeprägt ist die Zusammenarbeit mit Freiwilligen in Dienstabteilungen und Bereichen der Sozialdirektion.

Am intensivsten mit Freiwilligenarbeit beschäftigen sich:

die Baudirektion:

- Fach- und Anlaufstelle für Quartieranliegen (Dienstabteilung Stadtentwicklung): Als Fach- und Anlaufstelle für Quartieranliegen ist sie in häufigem Kontakt mit den Quartierkräften, die Freiwilligenarbeit leisten. Die Fach- und Anlaufstelle beantwortet deren Fragen, vermittelt Wissen und Kontakte – unter anderem in einem regelmässigen Newsletter. Sie prüft zudem die allfällige finanzielle Unterstützung für Projekte. Dabei hat sich der „Projektpool Quartierleben“ als erfolgreiches Instrument etabliert, um bestehendes ziviles Engagement und Freiwilligenarbeit subsidiär zu fördern. Ein Austausch zwischen Freiwilligen und der Verwaltung findet auch in den Stadtteilkonferenzen statt, welche von der Fach- und Anlaufstelle regelmässig organisiert werden. Auch die von Quartierkräften und der Fach- und Anlaufstelle gemeinsam entwickelte Website, www.quartiere-stadtluzern.ch, dient zur Vernetzung.

die Sozialdirektion:

- Bereich Quartierarbeit (Dienstabteilung Kinder Jugend Familie): Die Mitarbeitenden der städtischen Quartierarbeit vernetzen die Bevölkerung und insbesondere Freiwillige in den Quartieren. Die entsprechenden Anlaufstellen sind an sechs Standorten zu finden. Dabei arbeitet die Quartierarbeit eng mit der Fach- und Anlaufstelle für Quartieranliegen zusammen. Diese Vernetzungsaufgabe bleibt auch nach der Umsetzung des Projekts „Haushalt im Gleichgewicht (HiG)“ eine wichtige Funktion der Quartierarbeit. Diese legt den Fokus dabei weiterhin vor allem auf Kinder, Jugendliche und Familien in den Quartieren.
- Fachstelle für Altersfragen (Dienstabteilung Alter und Gesundheit): Als Anlaufstelle unter anderen für das „Forum Luzern60plus“ ist die Fachstelle zugleich Koordinatorin und Vermittlerin im Bereich Freiwilligenarbeit. Auf der gemeinsamen Website www.luzern60plus.ch erhalten ältere Luzernerinnen und Luzerner Hinweise, wo und wie sie sich freiwillig engagieren können. Die Fachstelle arbeitet zudem mit win60plus zusammen, einer Organisation, die auf die Vermittlung von Freiwilligen 60 plus spezialisiert ist. All diese Kooperationen zeigen, dass die Stadt die Freiwilligenarbeit im Altersbereich in den letzten Jahren gefördert hat. Auch der Nachbarschaftshilfe kommt dabei eine grosse Bedeutung zu. Das freiwillige Engagement ist im Altersbereich gesellschaftlich gut verankert. So wird die städtische Kommission „Forum Luzern 60plus“ ausschliesslich von älteren Luzernerinnen und Luzernern getragen, die sich freiwillig engagieren. Sie leisten einen wichtigen Beitrag in der städtischen Alterspolitik.
- Dienstabteilung Soziale Dienste: Sie hat in verschiedenen Bereichen Freiwilligenangebote aufgebaut und tritt als Vermittlerin und Koordinatorin auf:
- Im Bereich Beratung und Unterstützung betreiben die Sozialen Dienste den Schreibdienst im Sozial Info Rex. Hier übernehmen Freiwillige Schreibarbeiten für Menschen, die Unterstützung beim Lesen und Schreiben von Korrespondenz benötigen. Beim Steuerklärungsdienst unterstützen Steuerprofis in der Steuererklärungssaison Ratsuchende beim Ausfüllen der Steuererklärung. Und im Wohncoaching helfen Freiwillige Menschen am Rande der Gesellschaft dabei, eine Wohnung zu finden.
- Bereich Erwachsenenschutz: Seit Januar 2015 besteht die Fachstelle für private Beistände. Sie rekrutiert, schult, berät und kontrolliert Freiwillige, die schutzbedürftige Personen als private Beistandspersonen begleiten. Für die Fachstelle arbeiten rund 150 Freiwillige.

die Bildungsdirektion:

- Dienstabteilung Volksschule: Die Freiwilligenarbeit ist ein wichtiger Teil des Schulalltags. Eltern, Grosseltern, ältere Menschen, Quartierakteure oder Lehrpersonen selber engagieren sich ehrenamtlich für die Schule. Das Engagement ist vielfältig: Freiwillige organisieren und leiten Ferien- und Schullager, Eltern kümmern sich um einen sicheren Schulweg der Kinder und übernehmen die entsprechende Organisation oder setzen sich für die Schulbibliothek ein, beim Projekt „Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer“ helfen Pensionierte in Primarschulen und Kindergärten aus. Die Schulen koordinieren und unterstützen dabei die Freiwilligen.
- Dienstabteilung Kultur und Sport: Die Abteilung unterstützt und vernetzt Sport- und Kulturvereine, die ohne freiwilliges Engagement ihrer Mitglieder oft nicht existieren

könnten. Die Vereinsdichte und -vielfalt in den beiden Bereichen ist in der Stadt Luzern sehr hoch. Kultur und Sport sowie weitere Verwaltungsstellen pflegen einen offenen Kontakt mit den Vereinsakteuren. Ziel dabei ist es, die Vereine bedürfnisgerecht zu fördern. Im Bereich Sport stellt die Stadt beispielsweise den Stadtluzerner Vereinen Infrastruktur zu Vorzugskonditionen zur Verfügung, sie unterstützt grosse Sportanlässe finanziell und mit Beratung, sie organisiert Sportkurse und -wochen, und sie sorgt mit einem jährlichen Workshop für die Vernetzung und den Austausch der Stadtluzerner Sportvereine sowie der ehrenamtlich engagierten Personen im Sport (siehe auch B+A 2/2012: „Leitbild Sport der Stadt Luzern“ vom 11. Januar 2012).

- Die ebenfalls zu Kultur und Sport gehörende Fachstelle Integration arbeitet insbesondere bei Integrationsprojekten mit Freiwilligen und Freiwilligenorganisationen zusammen. Sie berät diese, unterstützt Projekte finanziell, koordiniert Projekte und vernetzt Freiwillige und Freiwilligenorganisationen. Diese koordinierende und vernetzende Rolle hat in den vergangenen zwei Jahren an Bedeutung gewonnen (siehe unten).

Beantwortung der einzelnen Fragen:

Zu 1.:

Welche Erwartungen hat der Stadtrat an die Freiwilligenarbeit? Welchen Zweck verfolgt der Stadtrat mit der Freiwilligenarbeit? In welchen Bereichen verortet der Stadtrat Bedarf?

Wie eingangs erwähnt nimmt die Freiwilligenarbeit in der Stadt Luzern eine wichtige Rolle ein. Es ist das ausgewiesene Ziel des Stadtrates, die Freiwilligenarbeit im formellen wie auch im informellen Bereich subsidiär zu fördern, da sie ein wichtiger Pfeiler des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist. Dies ist in der „Gesamtplanung 2017 bis 2021“ der Stadt Luzern mehrmals erwähnt. Diese Förderung der Freiwilligenarbeit in verschiedenen Bereichen (Quartier- und Stadtteilpolitik, Altern in Luzern, Förderung im Sport- und Kultur- sowie im Integrationsbereich) ist ein Eckpfeiler der städtischen Gesellschafts- und Generationenpolitik. So ist sich der Stadtrat bewusst, dass der Erfolg in den genannten Bereichen unzähligen Freiwilligen zu verdanken ist. Ohne freiwilliges Engagement könnten viele Angebote weder erbracht noch finanziert werden. Den Freiwilligen und ihrem Engagement gebührt grosse Anerkennung und grosser Dank. Die Freiwilligenarbeit ist denn auch in den oben genannten Bereichen gut verankert.

Aus städtischer Sicht gilt es, das breite Angebot an freiwilligem Engagement zu koordinieren, damit Angebote bekannt werden und Doppelspurigkeiten sowie unnötige Konkurrenzsituationen vermieden werden können. Zu vermeiden gilt es auch, dass Freiwilligenarbeit durch professionelle Angebote konkurrenziert wird oder die Stadtverwaltung Kernaufgaben an Freiwillige überträgt. Deshalb will die Stadt das zivilgesellschaftliche Engagement in erster Linie unterstützen und ihm eine gebührende Wertschätzung entgegenbringen. Dies hat der Stadtrat bereits in mehreren Berichten und Anträgen an den Grossen Stadtrat festgehalten, beispielsweise im B+A 12/2011: „Quartier- und Stadtteilpolitik“ vom 13. Juli 2011, im B+A 2/2012: „Leitbild Sport der Stadt Luzern“ vom 11. Januar 2012 sowie in den B+A 6/2016:

„Selbstbestimmtes Wohnen im Alter“ und 5/2016: „Evaluation ‚Altern in Luzern‘“, beide vom 16. März 2016.

In den letzten Jahren hat die Stadt die Freiwilligenarbeit in verschiedenen Bereichen gefördert, z. B. im Bereich Alter. Dieses Engagement soll weitergeführt werden, um die Partizipation der älteren Bevölkerung weiter zu stärken. Der Stadtrat denkt zudem etwa an die Förderung der informellen Nachbarschaftshilfe und an die Vermittlung von Freiwilligen zur Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen; insbesondere Projekte mit generationenübergreifenden und integrativen Ansätzen sollen gestärkt werden. Ein Beispiel dafür ist „Vicino Luzern“. Das Pilotprojekt befasst sich mit dem Wohnen für Alt und Jung, es soll zudem den Zusammenhalt im Quartier stärken. Dabei ist insbesondere die Beantwortung der Frage herausfordernd, wie man ältere Frauen und Männer mit Migrationshintergrund oder Menschen mit eingeschränkten Ressourcen stärker in die Freiwilligentätigkeit einbinden kann.

Zusätzlichen Bedarf an Freiwilligen stellt die Stadt Luzern auch bei Wohncoaches fest, die Menschen am Rande der Gesellschaft bei der Wohnungssuche begleiten. Entsprechende Bemühungen, neue Wohncoaches zu rekrutieren, laufen bereits – etwa durch intensivere Kommunikationsmassnahmen.

Gestärkt werden soll zudem die von der Quartierarbeit geleistete Unterstützungsarbeit für Freiwilligenorganisationen, welche Angebote für Kinder und Jugendliche bereitstellen; auch deren Funktion als Vernetzungs- und Anlaufstelle für alle Generationen soll gefestigt werden. In den Quartieren erreicht die Stadt wie in Vereinen eine breite Gemeinschaft von Freiwilligen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Tätigkeit. Sie kann in Quartieren und Vereinen zu Engagement anregen und die erwähnte Wertschätzung ausdrücken. Dies ist umso bedeutender, als es eminent wichtig bleiben wird, Menschen zu motivieren, freiwillig tätig zu werden und zu bleiben. Der Stadtrat ist sich deshalb bewusst, dass der Staat die Bereitschaft zur Freiwilligenarbeit durch günstige Rahmenbedingungen positiv beeinflussen und so auch davon profitieren kann (siehe auch B+A 5/2016: „Evaluation ‚Altern in Luzern‘“).

Wichtig ist, dass die Stadt in der Zusammenarbeit mit den Freiwilligen sensibel ist im Hinblick auf deren Beanspruchung und deren Engagement nicht überstrapaziert. Sie ist gefordert, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es attraktiv machen, sich längerfristig zu engagieren. Der Stadtrat hat dabei die Erfahrung gemacht, dass intergenerative Projekte die Motivation von Luzernerinnen und Luzernern wecken, sich zu engagieren. Im Altersbereich hat sich zudem gezeigt, dass Freiwilligenarbeit im formellen Rahmen attraktiv ist, wenn sie projektbezogen und zeitlich befristet ist – und wenn sie die Möglichkeit bietet, mitgestalten zu können. Ein erfolgreiches Mittel, die Motivation von Freiwilligen zu stärken und Wertschätzung auszudrücken, ist auch der regelmässige Newsletter für Quartierkräfte, welcher verschiedene Freiwilligenprojekte vorstellt. Als weiteres Beispiel der Freiwilligenförderung sind die Stadtteilkonferenzen zu nennen, welche Quartierkräfte und Verwaltung vereinen und den direkten Dialog ermöglichen. Diese Beispiele zeigen, dass eine Form von Wertschätzung und Unterstützung immer nötig sein wird.

Zu 2.:

Wie wird die Freiwilligenarbeit in der Stadt Luzern aktuell koordiniert? Mit welchen Akteuren arbeitet der Stadtrat zusammen?

Wie oben aufgezeigt gibt es verschiedene Stellen in der Stadtverwaltung, welche im Thema Freiwilligenarbeit involviert sind. Einige tauschen sich regelmässig über Projekte aus und/oder planen gemeinsam. Beim Projekt „Generationenpark Hirtenhof“ beispielsweise arbeiten die Quartierarbeit, die Fach- und Anlaufstelle für Quartieranliegen und die Fachstelle für Altersfragen zusammen, indem sie das Projekt gemeinsam unterstützen.

Ein bewährter Austausch besteht insbesondere im Dreieck Fachstelle Integration – Fachstelle für Altersfragen – Quartierarbeit / Fach- und Anlaufstelle für Quartieranliegen, dies etwa in Form von Rücksprache nehmen, Feedback geben sowie von regelmässigen Treffen. Dieser Austausch besteht bei verschiedenen Projekten. Eine Zusammenarbeit und Koordination existiert auch im Sportbereich, was den schulischen und noch stärker den ausserschulischen Sportbereich angeht.

Ein Konzept, die Freiwilligenarbeit innerhalb der Stadtverwaltung zu bündeln, bzw. eine Koordinationsstelle existiert jedoch nicht. Weil die Freiwilligenarbeit sehr vielfältig und facettenreich ist, würde sich eine inhaltliche, thematische Koordination über alle Bereiche hinweg als wenig sinnvoll erweisen. Freiwillige aus dem Bereich Sport beispielsweise haben andere fachspezifische Fragen und sind anders organisiert als Freiwillige im Bereich Alter.

Die Stadt arbeitet mit den relevanten Akteuren im Bereich Freiwilligenarbeit zusammen. Sie ist beispielsweise Mitglied bei der Dachorganisation BENEVOL. Zudem arbeiten städtische Stellen mit der Caritas, dem Schweizerischen Roten Kreuz, der katholischen und reformierten Kirche der Stadt Luzern oder mit der Swiss International Volunteer Organisation zusammen.

Zu 3.:

Welche Konsequenzen hat die Kündigung des Leistungsauftrags der Caritas Luzern zur Koordination der Freiwilligenarbeit im Flüchtlingsbereich für die Stadt Luzern? Inwiefern war die von der Caritas Luzern geführte Koordination der Freiwilligenarbeit für die Anliegen der städtischen Integrationspolitik nützlich? Wie sieht der Stadtrat vor, diesen Wegfall zu kompensieren?

Die Caritas Luzern hatte in der Koordination der Freiwilligenarbeit im Asyl- und Flüchtlingswesen langjährige Erfahrung. Sie sorgte damit für eine stabile, transparente Situation und für Kontinuität. Mit der Kündigung des Leistungsauftrags der Bereiche Unterkunft und Sozialhilfe für Asylsuchende auf Januar 2016 und der Sozialhilfe für Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen sowie auch der Koordination der Freiwilligenarbeit ab Januar 2017 durch den Kanton Luzern sind viele Fragen und Unsicherheiten auf der Seite der Freiwilligen entstanden.

2016 ist ein Übergangsjahr. Die Stadt Luzern sowie die Organisationen und Vereine, die Freiwilligenarbeit leisten, wissen zum heutigen Zeitpunkt nur vage, wie der Kanton die Aufgaben

weiterführen wird. Zwar ist die Koordinationsstelle Freiwilligenarbeit in der kantonalen Verwaltung seit Anfang Oktober 2016 personell besetzt – diese soll Anfang 2017 zur Drehscheibe und Ansprechstelle für Freiwillige und mögliche Einsatzinstitutionen werden –, über das geplante Angebot ist indessen erst wenig Konkretes bekannt. Gemäss Aussagen der Abteilung Asyl- und Flüchtlingswesen der kantonalen Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG) gegenüber der Stadtverwaltung wird die Stelle Einsätze vermitteln, Auskunft bei Fragen oder Anliegen geben und den Austausch mit den bereits bestehenden freiwilligen Netzwerken und anderen relevanten Akteuren pflegen. Die Koordinationsstelle sei verantwortlich für die Rekrutierung, Beratung und Vermittlung von Freiwilligen, die sich im Asyl- und Flüchtlingsbereich engagieren wollen, schreibt die DISG weiter. Sie definiere die verschiedenen Einsatzbereiche und prüfe Sinn und Nutzen möglicher neuer Einsatzbereiche. Darüber hinaus will sie durch Öffentlichkeitsarbeit Freiwilligenarbeit sichtbar machen und sich so für deren Anerkennung und Würdigung einsetzen, wie die DISG weiter schreibt. Ebenfalls geplant seien ein regelmässiger Austausch und eine Vernetzung mit anderen Akteuren, die auch auf Freiwilligenarbeit setzen, wie z. B. Gemeinden, Vereine und Organisationen wie die Caritas oder Kirchen.

Die Stadt Luzern kann auf dieser Basis noch nicht definieren, ob überhaupt und wie sie allenfalls einen Wegfall von Angeboten kompensieren muss bzw. kann. Klar ist, dass die Stadt Luzern bereits Ende letzten Jahres mit zusätzlichen Massnahmen auf den Flüchtlingsanstieg einerseits und den gekündigten Leistungsauftrag andererseits reagiert hatte. So setzte der Stadtrat Anfang 2016 eine Arbeitsgruppe Asyl ein, welche die aktuelle Situation beobachtet und sich vor allem mit der Unterbringung von Asylsuchenden und der sozialen Integration von Flüchtlingen beschäftigt. Zudem verstärkte die Fachstelle Integration das Engagement, indem sie im Januar und im September zwei Netzwerktreffen Integration mit Akteurinnen und Akteuren der Zivilgesellschaft der Stadt Luzern organisierte. Aus dem ersten Treffen unter dem Titel „Soziale Integration von Flüchtlingen in der Stadt Luzern“ entstand eine Liste, die eine Übersicht über die Integrationsangebote der Zivilgesellschaft in der Stadt gibt (siehe www.integrationsangebote.stadtluzern.ch). Die Liste verbessert die Übersicht über alle Integrationsangebote, die in der Stadt Luzern bestehen. Diese Liste hilft Interessierten und Menschen, die sich engagieren wollen. Im vom Grossen Stadtrat am 21. April 2016 überwiesenen Postulat 292, Luzia Vetterli, Simon Roth und Nico van der Heiden namens der SP/JUSO-Fraktion vom 22. September 2015: „Flüchtlingshilfe“, sind verschiedene Massnahmen aufgelistet, die der Stadtrat zurzeit prüft, so z. B. auch der Ausbau von Familienpatenschaften.

Zu 4.:

Kann sich der Stadtrat vorstellen, die Freiwilligenarbeit gemeinsam mit Partnerorganisationen zu koordinieren? Wenn ja, mit welchen Organisationen, in welchen Bereichen, zu welchen Zwecken? Wie könnte eine solche Vernetzung erreicht werden?

Wie unter den Antworten 2 und 3 aufgeführt, besteht eine solche Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen bereits. Die Fachstelle Integration arbeitet mit Freiwilligenorganisationen im Integrationsbereich in der Stadt Luzern zusammen sowie auch mit übergeordneten Frei-

willigenorganisationen, wie beispielsweise der Swiss International Volunteer Organisation und der Caritas. Sie unterstützt diese, koordiniert und vernetzt diese. Auch die Fachstelle für Altersfragen bzw. das „Forum Luzern 60plus“ arbeitet wie erwähnt mit Organisationen und Dachorganisationen wie win60plus, Zeitgut, Besuchsdienst Innerschweiz, BENEVOL, Caritas und der Kirche zusammen. Das Gleiche gilt für die Quartierarbeit und die Fach- und Anlaufstelle für Quartieranliegen, die mit Quartiervereinen und mit Jugendorganisationen wie der Pfadi kooperieren. Die Sozialen Dienste der Stadt arbeiten bei ihren Freiwilligenangeboten ebenfalls mit Dachorganisationen zusammen. So suchen sie beispielsweise über die Stellenplattform benevoljobs.ch von BENEVOL nach neuen Freiwilligen.

Diese Zusammenarbeit dient wie ebenfalls erwähnt zur Nutzung von Ressourcen, Koordination der Angebote, zur Unterstützung der Freiwilligen, zum Wissensaustausch, zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten und unnötiger Konkurrenz sowie auch dazu, Angebote bekannt zu machen. Diese Vernetzung mit den Organisationen hat die Stadt dank persönlicher Präsenz von Mitarbeitenden vor Ort und dank persönlicher Kontakte erreicht. Eine zentralisierte Zusammenarbeit über alle Bereiche mit einer Partnerorganisation macht in den Augen des Stadtrates wenig Sinn – wegen der Vielfältigkeit der Freiwilligenarbeit. Wie bereits erwähnt sind die Bedürfnisse fachspezifisch sehr unterschiedlich. Der Stadtrat hält es indessen für möglich, eine Zusammenarbeit mit Organisationen zu prüfen, die allgemeine Themen der Freiwilligenarbeit bearbeiten, z. B. im Bereich Weiterbildung oder Qualitätsmanagement von Freiwilligenarbeit.

Stadtrat von Luzern

